



LernKlinik Leipzig

OSCE steigert Notfallkompetenzen der Studierenden

W. Heinke, D. Rotzoll, L. Uxa

Einleitung

Der OSCE (Objective Structured Clinical Examination) ist eine im Vergleich zu klassischen Prüfungsformen vergleichsweise aufwendige Prozedur, die einen großen Einsatz von Ressourcen wie etwa Arbeitszeit, Materialien und Räumlichkeiten verlangt. Daher muss ihr Einsatz über bessere Ausbildungsergebnisse bei den Studierenden der Medizin gerechtfertigt werden. Um dieser Frage nachzugehen, haben wir Daten zur Selbsteinschätzung der Notfallkompetenz über 2 Jahrgänge vor und nach Implementierung eines OSCEs im notfallmedizinischen Curriculum erhoben.

Methode

Standardisierte Fragebögen wurden an 371 (2010) bzw. 325 (2011) Studierende zu Beginn und am Ende des Curriculums Notfallmedizin im WS 2009/10 und WS 2010/11 ausgegeben, mit dem Ziel Daten zur Entwicklung der Notfallkompetenz zu erheben. Auf dem Fragebogen wurde die notfallmedizinische Kompetenz mit 3 Items erfasst. Zur statistischen Bearbeitung wurden die Antwortmöglichkeiten auf einer 5-stufigen Likertskala metrisch skaliert (1-5), um Mittelwerte (MW) und Standardabweichungen zu berechnen. Der Vergleich der Daten erfolgte mittels Student's t-Test.

Ergebnisse

Der Rücklauf der Fragebögen betrug im WS2009/10 91,9% bzw. 78,4% (prä/post) und im WS2010/11 89,2% bzw. 72,9% (prä/post).

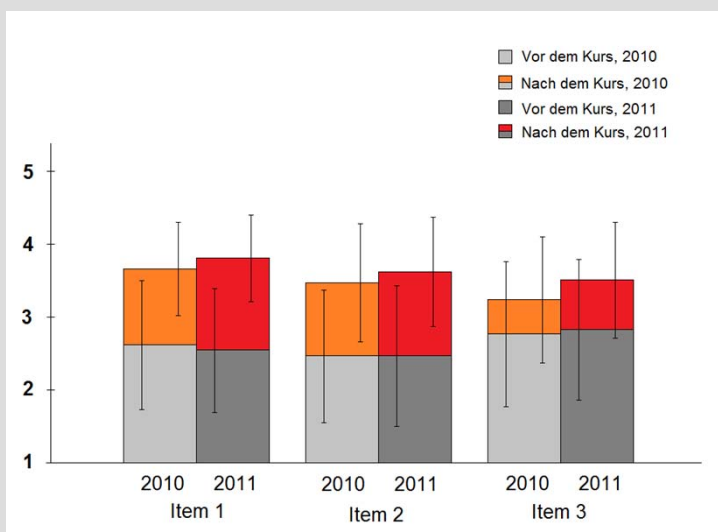
Die Abbildung zeigt eine Darstellung der 3 erfassten Items zur Selbsteinschätzung der notfallmedizinischen Kompetenz.

Item 1 erfasst das theoretische Wissen zur Bewältigung von Notfallsituationen.

Item 2 erfasst das praktische Wissen zur Bewältigung von Notfallsituationen.

Item 3 erfragt, ob sich die Studierenden mit Ihrem Wissen und Ihren Fähigkeiten in Notfallsituationen überfordert fühlen.

Bei nahezu gleichen Ausgangswerten unterscheidet sich die Selbsteinschätzung der Notfallkompetenz am Ende der Ausbildung im Vergleich der beiden Jahrgänge für alle 3 untersuchten Items ($p < 0.05$, student's t-test).



Diskussion

Die Effektivität unterschiedlicher Prüfungsformate in der Wissensvermittlung ist nur schwer zu evaluieren. Dennoch zeigen unsere Daten, dass die Einführung eines OSCEs zu einer besseren Selbsteinschätzung der notfallmedizinischen Kompetenz führt. Unsere Ergebnisse zeigen besonders erfreuliche Veränderungen bei der Frage nach der Überforderung in Notfallsituationen (Item 3, $p < 0.001$, student's t-Test). Diese Ergebnisse lassen vermuten, dass gerade das Selbstbewusstsein, eine kritische Situation kontrollieren zu können durch die Konfrontation mit derartigen Situationen im OSCE verbessert wird. Obwohl Selbsteinschätzungen sicher schwierig zu interpretieren sind, glauben wir, dass die künftigen Mediziner tatkräftiger an Notfallsituationen herangehen werden, da sie sich subjektiv besser ausgebildet fühlen.